



So groß ist die Starkregengefahr in der Gemeinde Hüttenberg: Auf einer Übersichtskarte zeigt die Firma Geomer mögliche Hochwasser-Risikogebiete auf. Hüttenbergs Gemeindevertreter verschaffen sich im Juli 2024 einen Überblick über die Situation. Foto: Jenny Berns (Archiv)

Hüttenberg auf Klimafolgen einstellen

Yasemin Calik ist Klimamanagerin der Gemeinde / Gespräch über Motivation, Ziele und Aufgaben

Von Jenny Berns

HÜTTENBERG. Hüttenberg hat jetzt eine Klimamanagerin. Beschlossen, dass es die Stelle geben soll, hatten die Gemeindevertreter bereits Ende 2021. Allerdings war der Beschluss an eine Förderzusage geknüpft. Seit rund vier Monaten ist sie nun besetzt, mit Yasemin Calik. Wer ist die junge Frau, die im Ortsteil Rechtenbach lebt, und was hat sie bewogen, das Thema Klima zum Beruf zu machen?

Berufswunsch entsteht während Geografiestudium

„Da muss ich tatsächlich etwas ausholen“, sagt die 31-Jährige, lächelt und erzählt dann, dass sie ursprünglich geplant hatte, Krankenschwester oder Erzieherin zu werden. Nach dem Abitur sei sie dann aber im Rahmen einer Freiwilligenarbeit für drei Monate nach Ghana gegangen. „Das war für mich ein Wendepunkt. Ich wusste danach, ich muss in der Entwicklungszusammenarbeit tätig werden oder sonst irgendwie für Veränderung sorgen. Das war mein Ziel nach dieser Reise.“

„**Ich finde es schön, in der Gemeinde, in der ich wohne, auch mitwirken zu können.**“

Yasemin Calik, Klimamanagerin der Gemeinde Hüttenberg

Zurück aus Ghana informierte sie sich über mögliche Studiengänge. Die Wahl sei auf das Fach Geografie gefallen, dort sei Entwicklungsarbeit ein Teil des Studiums – für das sie im Alter von 18 Jahren von Baden-Württemberg nach Hessen zog, in die Studentenstadt Gießen.

„Geografie deckt viele Bereiche ab“, erklärt sie. Eben auch die Themen Klima und Stadtgeografie. Sie vertieft ihr Wissen in diesen Bereichen bei Exkursionen und Auslandsaufenthalten. „Das hat mich sehr erfüllt und so ist es dann doch nicht die Entwicklungszusammenarbeit geworden“, sagt sie und ergänzt: „Der Bereich Klima hat ein-

fach durch den Klimawandel an Bedeutung zugenommen.“ Im Masterstudiengang befasste sie sich schließlich mit den Schwerpunkten Katastrophen- und Risikomanagement.

Flächenentsiegelung ist wichtiges Thema

„Das ist nicht eins zu eins vergleichbar mit dem, was ich hier in Hüttenberg mache, aber es gibt thematisch das eine oder andere, was man übernehmen kann.“ Als Beispiel nennt sie die Sensibilisierung der Bürger, aber auch der Gemeinde für die Folgen des Klimawandels und das Entwickeln von Strategien zur Anpassung an Klimafolgen.

Warum hat sich Yasemin Calik aber ausgerechnet für eine kleine Kommune wie Hüttenberg als Arbeitsort entschieden? „Ich wohne direkt um die Ecke. Und ich finde es schön, in der Gemeinde, in der ich wohne, auch mitwirken zu können“, sagt die 31-Jährige. Caliks Hauptaufgabe ist es jetzt, ein Konzept für Klimaschutz und Klimaanpassung zu erstellen. Aus diesem

heraus wird sie dann, zusammen mit dem Team im Rathaus, konkrete Projekte entwickeln. Dank diesen soll die CO₂-Bilanz verbessert und eine Anpassung der Gemeinde an Klimafolgen ermöglicht werden.

„Aber ich habe dann noch ganz viele kleinere Tagesgeschäfte“, sagt sie.

„**Man kann viel anstoßen und viel machen. Wenn das Bewusstsein der Menschen nicht da ist, dann bringt das alles nichts.**“

Yasemin Calik, Klimamanagerin der Gemeinde Hüttenberg

So arbeite sie auch an Themen wie Starkregen, Hitzeschutz und Flächenentsiegelung sowie kommunale Wärmeplanung. Gerade hinsichtlich der Flächenentsiegelung sieht sie in Hüttenberg Potenzial. „Überdimensionierte

Parkplätze, die gar nicht gebraucht werden, könnte man entsiegeln und durch Grünflächen ersetzen.“ Eine weitere Idee sei das Begrünen von Bushaltestellen mit Überdachung.

Wichtig sei ihr, beim Thema Klima die Kitas zu berücksichtigen, sagt Calik, die selbst eine zweieinhalb Jahre alten Sohn hat. Im Blick hat sie dabei die Einrichtungen, die von Starkregen betroffen sein können. Gezeigt hatte das eine Starkregen-Risikoanalyse, die im vergangenen Jahr veröffentlicht wurde. Auch Hitzeschutz sei ein wichtiges Thema für die Kitas.

Klar sei aber auch, das alles gehe nicht von heute auf morgen. Für Klimaschutzmaßnahmen brauche es eben auch finanzielle Mittel und auch hinsichtlich der Gesetzgebung stoße man teils an Grenzen.

Für Yasemin Calik ist allerdings noch ein anderer Aspekt wichtig: „Dass man auch die Öffentlichkeit mitnimmt, beispielsweise durch Informationsveranstaltungen.“ So könne man sensibilisieren und das Bewusstsein für das

Thema Klimawandel stärken. „Man kann viel anstoßen und viel machen. Wenn das Bewusstsein der Menschen nicht da ist, dann bringt das alles nichts.“ Fürs Klima sensibilisieren, damit könne man bereits in der Kita anfangen. Denn: „Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“, sagt Calik mit einem Augenzwinkern. In Planung sei derzeit ein Workshop mit den Kita-Leitungen.

Hat sich ihr eigenes Umweltverhalten im Alltag als Klimamanagerin verändert: „Ich habe eigentlich schon immer auf Nachhaltigkeit, geringen Wasserverbrauch, Müllreduzierung und Ähnliches geachtet“, sagt Yasemin Calik, die übrigens ganz bewusst kein Auto besitzt, sondern E-Bike fährt oder läuft. „Seit ich 2013 in Ghana war, die Auswirkungen des Klimawandels dort und auch die Armut gesehen habe, hat sich mein Verhalten geändert. Was ich dort gesehen habe, hat mich sehr berührt.“

Klimamanagerin besitzt kein Auto und fährt mit E-Bike

In Klima-Fragen hat die Rechtenbacherin zuletzt das Thema Fördermittel im Blick: „Ich suche nach Förderprogrammen, und wenn ich was Cooles gefunden habe, stelle ich es vor. Gibt es grünes Licht, kümmere ich mich ums Stellen des Antrags.“ Aber auch Aktionen und Aktionstage, Kooperationen mit Vereinen zu Themen Umwelt, Nachhaltigkeit seien Ideen, die sie für die Zukunft auf dem Schirm habe.

Ihre erste Einschätzung zum neuen Job nach vier Monaten: „Tatsächlich lebe ich jetzt auch meinen Traum von der Entwicklungszusammenarbeit. Indem ich etwas für die Veränderung und Verbesserung von Lebensgrundlagen tue“, sagt Yasemin Calik, der aber noch ein anderer Aspekt wichtig ist: „Eigentlich komme ich aus einem kleinen Ort in Baden-Württemberg. Als ich in die deutlich größere Stadt Gießen gezogen bin, habe ich mich dort irgendwie nicht zugehörig gefühlt. Aber hier in Rechtenbach, sowohl als Wohnort wie als Arbeitsplatz fühle ich mich sehr aufgehoben.“



Blick in die Zukunft, in der Hüttenberg bestenfalls klimaneutral ist: Yasemin Calik ist seit einigen Monaten als Klimamanagerin in der Verwaltung tätig und hat viel auf der Agenda. Foto: Jenny Berns